

Pressemitteilung

Schroders Wealth Barometer: Sorge deutscher Privatanleger um Eurokrise steigt

02. Juli 2012

Die Sorge um die Eurokrise ist unter deutschen Privatanlegern deutlich gestiegen, während sie in gesamt Europa gesunken ist. Wie aus dem diesjährigen Schroders European Wealth Index¹ des britischen Vermögensverwalters Schroders hervorgeht, bereitet die aktuelle Situation in Europa 48 Prozent aller Investoren aus Deutschland die größte Angst. Das ist ein Anstieg von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im europäischen Vergleich sind österreichische Anleger am meisten über die Situation in der Eurozone beunruhigt (56 Prozent), deutsche und schwedische Anleger liegen auf Platz zwei. Die Italiener liegen zwar gemeinsam mit den Schweizern mit 44 Prozent an vierter Stelle. Doch mehr als die Eurokrise fürchten die Italiener Steuererhöhungen. Diese Sorge erzielte auf Apenninenhalbinsel einen Wert von 63 Prozent. Auch in Spanien sind mit 47 Prozent höhere Steuern die Hauptfurcht. Dagegen sorgt sich nur jeder fünfte deutsche Anleger (21 Prozent) um höhere Steuern.

Vielmehr fürchten sich die Deutschen (37 Prozent) vor einer Entwertung des Geldes.

Hauptsorgen der Investoren im europäischen Vergleich (selektive Länder)

	Deutschland	Österreich	Frankreich	Spanien	Italien	Schweden	Europäischer Durchschnitt
Eurokrise	48%	56%	43%	39%	44%	48%	43%
Steigende Steuern	21%	32%	41%	47%	63%	17%	25%
Marktunsicherheit/ Volatilität	21%	25%	23%	37%	41%	28%	28%
anhaltendes Niedrigzinsumfeld	27%	29%	16%	23%	24%	10%	15%
Höhere Inflation	37%	33%	21%	25%	38%	11%	27%

Abwarten und Tee trinken kommt für die Deutschen als Antwort auf die Situation in Europa zunehmend weniger in Frage: Nur ein Drittel (33 Prozent) denkt, dass Geduld der richtige Weg ist

(2011 waren dies noch 47 Prozent). Die konkreten nächsten Schritte der Befragten deutschen Anleger sind:

	Deutschland	Durchschnitt
Immobilien kaufen	38%	33%
Geduldig bleiben und an Investitionen festhalten	33%	34%
Produkte mit regelmäßigem Einkommen erwerben	27%	21%
Bargeld in Anlagen umwandeln	16%	12%
Finanzielle Hilfe annehmen und Anlagestrategie überarbeiten	15%	16%

In dem zweiten Teil der Befragung wurde unter anderem nach dem Sparverhalten der Anleger gefragt. Demnach sparen deutsche Anleger 24 Prozent ihres monatlichen Haushaltseinkommens in irgendeiner Weise. 16 Prozent des Haushaltseinkommens legen sie an. Sowohl beim Sparen als auch beim Investieren erzielen die Deutschen den höchsten Wert innerhalb der elf Länder vor Schweden, Spanien und Österreich.

Verteilung des deutschen Haushaltseinkommens im Vergleich

	% Ausgaben	% Sparen	% Investieren	% Tilgung von Schulden
Deutschland	50%	24%	16%	10%
Österreich	57%	23%	13%	7%
Spanien	49%	22%	16%	13%
Schweden	54%	22%	15%	9%
Frankreich	52%	21%	15%	12%
<i>Durchschnitt</i>	<i>53%</i>	<i>21%</i>	<i>15%</i>	<i>11%</i>

Das angesparte Kapital legen die Deutschen lieber für das Alter als für unerwartete Notfälle zurück. Auf die Frage, wofür sie das angesparte Geld nutzen wollen, gab knapp die Hälfte der Deutschen (47 Prozent) die Altersvorsorge an. Damit liegen die deutschen sechs Prozent über dem Länderdurchschnitt. Rund 40 Prozent – zwei Prozent unter dem Durchschnitt – sprachen sich für einen persönlichen Notfall-Fonds für unerwartete Lebenssituationen aus. In Schweden dagegen befragten 54 Prozent einen solchen persönlichen Notfallfonds und in Österreich 47 Prozent.

„In sehr herausfordernden und unvorhersehbaren Marktlagen und trotz einer wachsenden Sorge um die Situation in Europa ist es ermutigend, dass Anleger selbst aktiv werden wollen, anstatt nur auf besseres Wetter zu hoffen“, kommentiert Achim Küssner, Geschäftsführer der Schroder Investment Management GmbH. „Die hohe Sparrate der Deutschen ist nicht überraschend. Es ist aber auffällig, dass mehr private Gelder gespart als investiert werden. In einem Niedrigzinsumfeld sollten Anleger jedoch auch überlegen, wie sie höhere Renditen erzielen können. Produkte, die regelmäßiges Einkommen generieren und trotzdem risikoavers investieren, wie zum Beispiel Fonds mit festen Ausschüttungsklassen, eignen sich hierzu besonders“, sagt Achim Küssner abschließend.

Ende

¹ Umfrage unter rund 1.300 Privatanlegern in 12 europäischen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien, Niederlande, Belgien, Italien, Frankreich, Portugal, Israel und Großbritannien), durchgeführt von YouGov. Das Anlagevermögen der befragten Personen liegt bei €60.000 (ohne der eigenen Wohnimmobilie). Der Umfragezeitraum war April-Mai 2012.

Presseanfragen:

Nicola Raebiger
Schroder Investment Management GmbH
Taubstube 2
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069-975717-230
Fax: 069-975717-302
E-Mail: nicola.raebiger@schroders.com

Hinweis für die Redaktion:

Schroders plc

Schroders ist mit einer über 200-jährigen Investmenttradition eine der großen unabhängigen, global aktiven Vermögensverwaltungen und betreut 239,4 Mrd. Euro für private und institutionelle Anleger (Stand: 31.03.2012). Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 2.900 Mitarbeiter, darunter 358 Investmentexperten, in 33 Niederlassungen weltweit. Ende 2010 hat Fitch AMR das Asset Management-Rating auf „M1“ von zuvor „M2+“ angehoben und Ende 2011 bestätigt.

Schroder Investment Management

1991 trat Schroder Investment Management in den europäischen Markt (ohne Großbritannien) ein. In 15 Büros in zwölf Ländern verwaltet das Unternehmen rund 51 Mrd. Euro (Stand: 31.12.2011).